

Für immer..?

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Vernachlässigt I	2
Kapitel 2: Vernachlässigt II	5
Kapitel 3: Vernachlässigt III	8

hält. Also warum schaffe ich es dann nicht? Damals habe ich es doch auch gekonnt.// Er stand weiter da wie erstarrt und merkte gar nicht wie jemand das Haus betrat und nun leise die Tür hinter ihm öffnete.

Einen Moment standen beide Personen reglos im Raum und es war kein Laut zu hören bis eine bekannte Stimme die Stille durchbrach.

„Was machst du da?“ Erschrocken fuhr Kei herum. Etwas perplex schaute er sein Gegenüber an und wusste nicht so recht was er auf die eben gestellte Frage antworten sollte. //Mist! Wieso habe ich ihn nicht kommen hören? Und was soll ich ihm denn sagen? Ich hatte nur eben überlegt ob es nicht besser wäre mich umzubringen, oder was?//

„Ähm“, fing Kei an, knetete nervös seine Hände und suchte nach einer halbwegs glaubhaften Ausrede.

Amüsiert grinsend, jedoch auch etwas verwirrt über die Reaktion seines Freundes, trat Sho an ihm vorbei zum Kleiderschrank und strich ihm dabei mit einer Hand durch die weichen, blonden Haare.

„Schon gut“, sagte er mit ruhiger Stimme. „Du musst mir nicht antworten, aber bitte mach keine Dummheiten. Du weißt doch, dass ich immer für dich da bin wenn du Probleme hast.“

Während er das gesagt hatte hatte er sich einige Kleidungsstücke aus dem Schrank gesucht und machte sich schon wieder auf den Weg das Zimmer zu verlassen. Als er in der Tür stand drehte er sich noch einmal zu Kei um. „Ich gehe jetzt duschen. Wenn du willst können wir danach zusammen einen Film ansehen. Wir haben schon lange keine Zeit mehr zusammen verbracht.“ Mit diesen Worten drehte er sich um und ging über den Flur ins Badezimmer. Kei stand einfach nur da und starrte ungläubig die Tür an durch die der Größere soeben verschwunden war. //Was... Was war das denn jetzt? Sonst hat er doch nie Zeit für mich. Und jetzt.. Dabei hatte ich doch gerade beschlossen Abschied von ihm und dieser Welt zu nehmen.// Unschlüssig was er nun tun sollte stand er im Zimmer und merkte gar nicht wie die Zeit verging. Umso verwunderter war er als plötzlich Sho wieder frisch geduscht vor ihm stand. „Was ist?“, fragte dieser. „Bist du festgewachsen oder was?“

Achtlos warf er sein nasses Handtuch neben das große Bett auf den Boden und zog Key mit einer schnellen Handbewegen die Beine weg, sodass dieser sich plötzlich in den Armen des anderen wieder fand, der sich auch schon in Bewegung setzte.

„Hey! Lass mich runter, ich kann allein laufen!“, protestierte der blonde Vampir. Sho grinste ihn daraufhin nur frech an und ignorierte seinen Einwand.

//Warum tut er das? Warum macht er es mir nur so schwer?//

Es widerstrebte ihm von Sho getragen zu werden und so fing er an wild mit den Beinen zu zappeln. Als sich der Braunhaarige davon jedoch nicht sonderlich beeindruckt zeigte gab Kei auf und er musste sich selbst eingestehen, dass er die Wärme und die Nähe des anderen genoss. Ohne es selbst zu merken schmiegte er sich näher an die Brust des anderen, was diesem natürlich nicht entging. Der Größere lächelte zufrieden. //Er ist echt leicht durchschaubar//.

Vorsichtig ließ er Kei auf das Sofa sinken und hielt ihm auch sogleich drei Filme hin. „Und, welchen wollen wir uns ansehen?“ Kei zuckte nur mit den Schultern und überließ Sho die Entscheidung. Dieser suchte sich eine der DVDs aus und legte sie in das Laufwerk. „Ich hole uns noch eben was zu knabbern.“ Als er den Raum verlassen hatte atmete Kei einmal hörbar tief ein. //Hoffentlich hat er nicht bemerkt wie rot ich

geworden bin..//

Sein Blick wanderte zu den beiden DVDs die noch auf dem Tisch lagen und zu dem Schein der daneben lag. //Ein Ausleihschein? Hat er das etwa schon vorher geplant gehabt?//

So langsam kam sich Kei etwas unwohl in seiner Haut vor. Vorhin war er noch kurz davor gewesen sich das Leben zu nehmen, weil er sich von Sho vernachlässigt fühlte und nicht mehr allein existieren wollte und dann kam der Braunhaarige wieder nach Hause, schenkte ihm seine Aufmerksamkeit und war einfach wieder für ihn da. Aber wie lange würde es diesmal dauern bis Sho sich wieder von ihm abwandte und sich dieser Frau widmete?

Sho kam mit einer Tüte Chips und Salzstangen wieder und legte sie auf den Tisch. Dann setzte auch er sich auf das Sofa und drückte den Play-Knopf um den Film zu starten. Obwohl es einer der spannendsten Topfilme des Jahres war interessierte er Kei nur wenig. Die ganze Zeit über war er in Gedanken versunken und merkte erst gar nicht wie Sho ihn von der Seite musterte bis er seinen Kopf zur Seite wandte. Er sah ihm direkt in die eisblauen Augen und kurz herrschte bedrückendes Schweigen, bis der Blonde irgendwann die Stille durchbrach. „Was ist?“ //Hab ich was im Gesicht oder warum starrt er mich so an?//

Langsam kam Sho Keis Gesicht immer näher bis nur noch wenige Zentimeter Abstand zwischen ihnen war. „Du bist-“, fing Sho an, doch plötzlich klingelte sein Handy und er zuckte erschrocken zusammen. Schnell wandte er sich wieder von Kei ab und auf seinen Wangen war ein leichter Rotschimmer zu erkennen. Er fischte das kleine Mobiltelefon aus seiner Hosentasche und verließ das Wohnzimmer um in Ruhe telefonieren zu können. Nach kurzer Zeit kam er mit seinem Mantel in der Hand wieder. „Tut mir leid, ich muss noch kurz weg. Yi-Che hat angerufen. Ihr Auto ist liegen geblieben. Ich fahre sie abholen. Tut mir wirklich leid, sei nicht böse, ok? Wir können ja ein andermal den Film zu Ende gucken.“ Damit warf er sich den Mantel über, schnappte sich den Autoschlüssel und saß kurz darauf auch schon in seinem Wagen, nichts ahnend, was er Kei damit antat ihn jetzt einfach allein zurück zu lassen.

to be continued...

hatte als er gestern nach Hause gekommen war. „Kei? Kei, wo bist du?“ Jetzt schwang etwas Panik in seiner Stimme mit und er wurde immer nervöser. //Er kann doch unmöglich draußen sein! Ich muss ihn suchen, vielleicht ist ja etwas passiert!// Schnell warf er sich seinen langen Mantel über und stürmte aus dem Haus.

Er lief den ganzen Tag durch die Stadt, suchte an jedem erdenklichen Ort, in jeder dunklen Ecke. Er durchsuchte stundenlang jeden Winkel der Stadt bis es schließlich anfang zu dämmern und die Sonne langsam unterging. Völlig verzweifelt und ohne die geringste Ahnung was er nun tun sollte begab er sich wieder auf den Weg nach Hause, in der Hoffnung Kei dort vorzufinden.

Als er jedoch dort angekommen war musste er mit Bedauern feststellen, dass die Wohnung noch immer leer war. Ohne zu wissen wo er genau hinwollte verließ er das Haus wieder und lief die nun fast leeren Straßen entlang. Immer wieder sah er sich um und hoffte irgendwo Kei zu entdecken. Dabei hatte er allerdings die ganze Zeit nicht auf den Weg geachtet, sodass er nun nicht mehr wusste wo er überhaupt war. Er suchte nach etwas was ihm hier bekannt vorkam als er plötzlich ein leises Rauschen wahrnahm. Dieses Geräusch kannte er nur zu gut- es war das Rauschen des Meeres. Er folgte ihm und kam schließlich an den Strand. Plötzlich viel ihm auf, dass er überall gesucht hatte, außer hier. Er war doch so oft mit dem anderen am Strand gewesen. Warum hatte er dann ausgerechnet vergessen an diesem Ort zu suchen..?

Da es Sommer war und somit noch ziemlich warm, zog er seine Schuhe und Socken aus und lief durch das kühle Wasser den dunklen Strand entlang. Sonst war er immer nur mit Kei in der Nacht hier gewesen. Ohne ihn war es irgendwie nicht dasselbe. Mit ihm wirkte das Meer und der sich darin spiegelnde Mond schön und er war glücklich. Jetzt fühlte er sich jedoch einsam und das dunkle Wasser wirkte auf ihn fast schon bedrohlich. Er merkte wie das Wasser seine Hose durchweichte und langsam die Kälte in ihm hinauf kroch. Er ignorierte das Kältegefühl und lief weiter als er etwas entfernt eine kleine Gestalt im Sand sitzen sah. Er blieb stehen und versuchte genaueres zu erkennen. Als der Mond hinter einer dichten Wolke hervortrat konnte er die blonden Haare der Person erkennen und sofort war ihm klar, dass es nur Kei sein konnte. Plötzlich drehte dieser den Kopf zur Seite und entdeckte Sho. Schnell sprang er auf und wollte davonrennen, doch Sho reagierte schnell genug und war mit einigen Sätzen bei ihm. Er griff nach dem Handgelenk des anderen, der versuchte sich loszureißen, doch der braunhaarige ließ nicht locker. „Lass mich los!“, schrie Kei ihn an. Der Größere erwiderte darauf nichts und hielt ihn weiter fest. Schließlich gab Kei es auf sich zu wehren, drehte dem anderen jedoch den Rücken zu. Eine Zeit lang hörte man nur das Rauschen der heranrollenden Wellen als plötzlich ein leises Schluchzen von dem kleineren kam. Sho war das nicht entgangen und stand nun etwas ratlos da, ohne zu wissen wie er mit dieser Situation umgehen sollte. Hatte er sich auch wirklich nicht verhöhrt? In all den Jahren hatte er Kei noch nie weinen gesehen. Was für einen Grund hätte der Vampir also jetzt dazu gehabt? Auch wenn er nun kein Schluchzen mehr hörte spürte er doch wie der Körper des anderen zitterte.

„Lass mich los“, sagte Kei leise, schon fast flüsternd. Er hatte versucht sich nichts anmerken und seine Stimme fest klingen zu lassen, doch das war ihm nicht wirklich gelungen. In Shos Ohren hörte es sich eher wie eine verzweifelte Bitte an. Er lockerte seinen Griff etwas, hielt den anderen aber trotzdem weiterhin fest, aus Angst, er würde erneut einen Fluchtversuch starten.

„Warum rennst du vor mir weg?“, fragte Sho mit ruhiger Stimme, doch der kleiner ignorierte diese Frage einfach. „Wo warst du den ganzen Tag? Warum hast du mir

nicht bescheid gesagt wo du bist?“ Wieder Schweigen. Langsam konnte sich Sho nicht mehr beherrschen und erhob seine Stimme etwas. „Kei! Was ist los mit dir? Warum gehst du mir aus dem Weg, fliehst vor mir und kannst mir jetzt noch nicht einmal ins Gesicht schauen?! Wie soll ich denn verstehen was los ist wenn du dich so in Schweigen hüllst?!“

Mit einem leichten Ruck zog er Kei etwas zu sich, fasste ihn am Kinn und drehte seinen Kopf so, dass er in sein Gesicht sehen konnte und somit auch in seine tränengefüllten dunklen Augen. Er erschrak kurz bei diesem Anblick und sofort fühlte er sich schuldig. War es etwa seine Schuld? Weinte der blonde wegen ihm? Nun gab Kei auch den letzten Widerstand auf, ließ die Schultern hängen, schloss die Augen und weinte stumm seine Tränen.

Das zu sehen- zu sehen wie verletzt sein Freund war, wie er hier vor ihm stand und weinte, versetzte Sho einen gewaltigen Stich ins Herz und ohne weiter zu zögern zog er ihn zu sich in eine feste Umarmung.

to be continued...

Doch nun saß er hier, in der liebevollen Umarmung seines Freundes und würde am liebsten für immer so hier am Strand sitzen bleiben. Er konnte und wollte sich einfach nicht von ihm loslösen. Er schaffte es nicht ihn zu vergessen und diese starke Gefühle in ihm zu unterdrücken. Für diesen einen Moment war er glücklich, wie es danach mit ihnen weitergehen sollte war jetzt erstmal egal.

„Ist es meine Schuld?“, fragte Sho plötzlich und riss so den anderen aus seinen Gedanken. Dieser war etwas irritiert und wusste nicht so recht was diese Frage zu bedeuten hatte, also schwieg er erstmal.

„Dass du... geweint hast“, fügte der Größere nun noch hinzu.

„Bitte... Ich möchte jetzt nicht darüber reden“, antwortete Kei leise.

„Kei, ich will dir doch nur helfen. Weißt du eigentlich was ich mir für Sorgen gemacht habe als du plötzlich weg warst? Ich bin den ganzen Tag durch die Gegend gelaufen und habe dich überall gesucht! Und dann finde ich dich hier schließlich weinend am Strand sitzen und du sagst mir noch nicht mal was los ist. Weißt du noch was wir uns damals versprochen hatten?“

Der Angesprochene nickte kurz. Es war damals, kurz nachdem einer ihrer Freunde ermordet worden war. Sie hatten sich fest geschworen aufeinander aufzupassen, füreinander da zu sein und sich immer alles zu erzählen und sich so gut es ging zu unterstützen.

Der Kleinere holte einmal tief Luft, die er anschließend wieder in einem langen Seufzer ausstieß.

„Willst du es denn unbedingt wissen..?“

Sho antwortete nicht, nahm aber als Bestätigung Keis linke Hand in die seine und drückte sie sachte.

„Vielleicht kannst du mich danach nicht mehr leiden“, meinte der Blondschoopf zögerlich.

Nun war Sho doch etwas verduzt. Was konnte denn so schlimm sein, dass sein Freund befürchtet er würde sich nach jahrelanger Freundschaft einfach von ihm abwenden? Um ihn so weit zu bringen brauchte der andere schon einen triftigen Grund, wobei ihm auf Anhieb kein einziger eingefallen wäre womit er ihn hätte abschrecken könne. Was war es also dass den anderen so etwas denken ließ?

„Mich wirst du so schnell nicht los“, meinte Sho grinsend, auch wenn Kei das ja gar nicht sehen konnte da er noch immer mit dem Rücken an ihn gelehnt dasaß.

„Egal, was für ein Geheimnis du vor mir hast, ich werde dich deswegen ganz bestimmt nicht hassen. Das könnte ich doch gar nicht. Also mach dir deswegen mal keinen Kopf.“

Sho wuschelte dem Vampir durchs blonde, ohnehin schon zerzauste Haar und beugte sich etwas vor, sodass er Kei von der Seite her ansehen konnte. Dieser konnte den warmen Atem des anderen über seine Wange streifen spüren und ein leichtes Kribbeln durchlief seinen Körper. Langsam dreht er seinen Kopf in Richtung Shos, sodass zwischen ihren Gesichtern jetzt nur noch ein geringer Abstand war und sie sich direkt in die Augen sehen konnten. Kei liebte diese strahlend blauen Augen. Selbst jetzt, wo es so dunkel war konnte er durch das Licht des Mondes dieses wunderschöne Blau wahrnehmen. Die Distanz zwischen ihnen war jetzt so gering, dass die Röte Keis noch um einen Farbton dunkler wurde. Ganz langsam näherte er sich Sho, immer auf eine Reaktion achtend, damit er wusste wenn er etwas falsches wagte. Sein Herz schlug so laut, dass er schon befürchtete der andere könnte es hören. Er war sich noch nicht mal sicher ob der größere seinen Versuch ihm näher zu kommen überhaupt bemerkte, denn dieser hatte bis jetzt keinerlei Reaktion gezeigt- weder

